

Siegreich im Glauben – entschieden Leben mit dem Herrn (1 von 2)

Teil 1

Referent	Dirk Mütze
Ort	Dieringshausen
Datum	08.09.-09.09.2018
Länge	01:13:39
Onlineversion	https://www.audioteaching.org/de/sermons/dm001/siegreich-im-glauben-entschieden-leben-mit-dem-herrn-1-von-2

Hinweis: Bei diesem Text handelt es sich um ein computer-generiertes Transkript des Vortrags. Vereinzelt kann die Spracherkennung fehlerhaft sein.

[00:00:00] Untertitelung aufgrund der Audioqualität nicht möglich. Wir haben gerade in unserem Lied gesungen, wer diese Welt verliert, um Christus zu gewinnen, ja der ist wirklich reich und wird ihn hier schon sehen. Und das ist eine sehr schöne Überschrift, denke ich, auch für den heutigen Abend und wenn der Herr es schenkt, auch für den morgigen Abend, den wir unter das Thema gestellt haben, [00:01:01] siegreich im Glauben entschieden leben mit dem Herrn oder für den Herrn. Und wenn wir ein Leben führen wollen in der Entschiedenheit, in Hingabe, wie wir es ausgedrückt haben im Gebet, für den Herrn, dann bedingt das Entscheidungen, Entscheidungen, die wir, wenn es gute Entscheidungen sein sollen, nur im Glauben und in der Kraft des Geistes Gottes treffen können. Und ich möchte gerne als Überschrift über den heutigen Abend ein Wort aus dem ersten Johannesbrief kurz lesen, bevor wir zu verschiedenen Bibelabschnitten kommen. Aus 1. Johannes 5, Vers 4 und 5.

Denn alles, was aus Gott geboren ist, überwindet die Welt. Und dies ist der Sieg, der die Welt überwunden hat, unser Glaube. [00:02:03] Wer ist es, der die Welt überwindet, wenn nicht der, der glaubt, dass Jesus der Sohn Gottes ist?

Wir lernen aus diesem Vers, dass wir eben nur in der Kraft des Glaubens den Sieg davontragen können, den Sieg über die Welt auch, die uns umgibt. Und wenn Johannes von der Welt spricht, dann meint er jedenfalls in seinen Briefen, im Allgemeinen dieses System, was von Gott entfremdet ist unter der Führung Satans, was unsere Zuneigungen und auch unsere Zeit oder unsere Kraft in Beschlag nehmen will. Und dass diese Welt dem, was von Gott ist, vollständig entgegengesetzt ist. Und dann merken wir, dass Entscheidungen oder ein Leben im Glauben, Siege im Glauben auch [00:03:03] Entscheidungen mit sich bringen, die bedeuten, dass wir, wie wir es gerade auch gesungen haben, etwas aufgeben müssen. Und das tun wir als Menschen im Allgemeinen nicht so gerne. Aber vielleicht tun wir es doch gerne und zwar dann, das wissen auch die Kinder schon, sie geben gerne etwas auf, wenn es etwas Besseres dafür gibt. Und das haben wir in der Person des Herrn Jesus und in dem, was er uns an Reichtümern zur Verfügung stellt. Und wir wollen uns mit ein paar Stellen heute Abend beschäftigen, die uns bahnbrechende, möchte ich einmal sagen, Entscheidungen im Leben von Menschen, von Männern Gottes, natürlich auch von Frauen, von Kindern auch, zeigen Entscheidungen, die ja teilweise Entscheidungen zwischen Leben und Tod sind. Moment, er schenkt

morgen Abend anhand des Beispiels eines Mannes Gottes, der ein Leben in schwierigen Umständen in Hingabe für den Herrn geführt hat und trotz oder vielleicht [00:04:06] sogar gerade in schwierigen Umständen, weil er auf seinen Gott vertraute, ein Leben, ein sieghaftes Leben im Glauben führen konnte. Wir lesen zunächst eine Stelle aus dem ersten Buch der Könige, werden fünf kurze Abschnitte insgesamt lesen heute Abend, zuerst aus 1.

Könige 2, 1. Könige 2, Abvers 36, Und der König, das ist Salomo, sandte hin und ließ Simei rufen, und er sprach zu ihm, baue dir ein Haus zu Jerusalem und wohne dort, denn du sollst nicht von dort hinaus gehen, dahin oder dorthin. Und es soll geschehen an dem Tag, da du hinausgehst und den Bach Kidron überschreitest, so wisse [00:05:02] bestimmt, dass du sterben musst, dein Blut wird auf deinem Kopf sein. Und Simei sprach zu dem König, das Wort ist gut, so wie mein Herr, der König, geredet hat, also wird dein Knecht tun. Und Simei wohnte zu Jerusalem eine lange Zeit. Es geschah aber am Ende von drei Jahren, da entflohen zwei Knechte Simeis zu Achis, dem Sohn Maakas, dem König von Gad. Und man berichtete es Simei und sprach, siehe, deine Knechte sind in Gad.

Da machte sich Simei auf und sattelte seinen Esel und ging nach Gad, nach Achis, um seine Knechte zu suchen. Und Simei ging hin und brachte seine Knechte von Gad zurück. Und es wurde Salomo berichtet, dass Simei von Jerusalem nach Gad gegangen und zurückgekommen sei. Und Simei brachte der König hin und ließ Simei rufen, und er sprach zu ihm, habe ich dich nicht bei dem Herrn beschworen und dir beteuert und gesagt, an dem Tag, da du hinausgehst, [00:06:01] dahin oder dorthin, so wisse bestimmt, dass du sterben musst? Und du sprachst zu mir, das Wort ist gut, das ich gehört habe, und warum hast du den Schwur des Herrn nicht beachtet und das Gebot, das ich dir geboten hatte? Und der König sprach zu Simei, du selbst weißt all das Böse, dessen dein Herz sich bewusst ist, dass du meinem Vater David getan hast, und so bringe der Herr deine Bosheit auf deinen Kopf zurück.

Aber der König Salomo wird gesegnet sein, und der Thron Davids wird feststehen vor dem Herrn ewiglich. Und der König gebot Benaria dem Sohne Joja das, und er ging hinaus und stieß ihn nieder, und er starb." Soweit diesen Abschnitt aus Gottes Wort.

Die Stellen, die wir heute Abend lesen, über die wir etwas nachdenken möchten, haben alle zu tun mit diesem Bach Kidron, der östlich von Jerusalem, zwischen Jerusalem und dem Ölberg floss, heute führt er kein Wasser mehr, und der uns, wenn er im Wort Gottes [00:07:07] vorkommt, immer eben sehr relevante Entscheidungen im Leben von Menschen zeigt, der in gewisser Weise ein Ort der Entscheidungen, aber auch ein Ort des Gerichtes oder Selbstgerichtes ist. Und diesen ersten Abschnitt wollen wir unter die Frage stellen, willst du ein Kind Gottes werden?

Nun, ich denke, die meisten oder alle, die hier sind, sind Kinder Gottes, das hoffe ich jedenfalls von Herzen zu dem Herrn, aber wir haben im Gebet auch daran gedacht heute Abend, und das ist die wichtigste Entscheidung schlechthin im Leben eines Menschen, und wir haben hier einen Mann vor uns, der gleichsam vor dieser Entscheidung im Vorbild gestellt wurde, ein Mann, der eine Geschichte hat, auf diese Geschichte wird in diesem Zusammenhang auch kurz eingegangen. Salomo spricht davon, von dem Bösen, was er seinem Vater David getan hatte, und das wird uns in 1.

[00:08:02] Samuel 16 berichtet, wie das war.

Als David dort auf der Flucht von seinem Sohn Absalom war, wie dieser Simei herauskam und mit Steinen und mit Dreck schmiss und David verfluchte, als einen Sohn Belial, was sagt David dort?

Auch ein praktischer Hinweis für uns, er sagt dort, lass ihn, wenn der Herr es ihm gesagt hat, das zu tun, wie sollten wir ihm dann wehren? Lass ihn, gleichsam der Herr wird schon zu seiner Zeit eingreifen, und wir lernen daraus, dass es gut ist, wenn wir Dinge, die an uns herantreten, wo wir uns vielleicht ungerecht behandelt fühlen, wenn wir sie einfach dem Herrn überlassen, und auch darin ist der Herr unser großes Vorbild, der sich dem übergab, der Recht richtet. Nun Simei, das wird dort in 1. Samuel 16 auch gesagt, war aus dem Hause Sauls, Saul der [00:09:06] große Widersacher Davids, und damit ein Bild eines Menschen, der unter der Gewalt Satans, unter der Herrschaft Satans steht, das waren wir alle von Natur, solche waren wir alle, und wir brauchen die Gnade, und dieser Simei verflucht Davids, er wollte gleichsam mit dem gesalbten Gottes, der ein Vorbild auf den Herrn Jesus dort auch ist, wollte er nichts mit zu tun haben, und dann ruft er dort zweimal aus, hinweg, hinweg, wo erinnern uns diese Worte dran?

Wir hören sie unter dem Kreuz auch, wir wollen nicht, dass dieser über uns herrsche, und doch lebte dieser Mann eine gewisse Zeit unter der Gnade Gottes, hier durch Salomo ausgedrückt, Salomo sagt, da haben wir diesen Abschnitt mit begonnen, er ließ den Simei rufen und [00:10:04] sprach zu ihm, baue dir ein Haus zu Jerusalem, er lebte unter der Gnade Gottes, aber damit auch unter der Verantwortung, denn Salomo stellte ihn unter die Verantwortung und gab ihm ein einziges Gebot hier, ein einziges Gebot, nämlich, dass er in Jerusalem bleiben musste und wenn er den Bach Kidron überschreiten würde, diesen Ort der Entscheidungen, dann würde er gewisslich sterben. Simei kann man auch übersetzen mit ein Mann von Ruf oder berühmt, nun so gibt es bei allen Menschen von Natur aus Unterschiede, es gibt berühmte Menschen, es gibt weniger berühmte Menschen, es gibt welche, die in dieser Welt wichtig sind, andere, die vielleicht keine Notiz in irgendeiner Zeitung bedürfen oder wo keiner etwas darüber schreibt, aber alle stehen unter dieser Verantwortung, diese Entscheidung zu treffen und dann wohnt dieser [00:11:05] Simei eine Zeit in Jerusalem und er muss sich eigentlich immer bewusst gewesen sein, ich lebe hier unter der Gnade, denn er hatte den Tod verdient, er hatte den Tod verdient und wir hatten ihn auch verdient, er lebte unter der Gnade Gottes und dann gab es dieses eine Gebot, was Salomo ausdrückt, an dem Tag, da du hinausgehst und den Bach Kidron überschreitest, wirst du bestimmt, dass du sterben musst.

Erinnert uns das nicht etwas an den Anfang der Menschheitsgeschichte? Direkt in Erstemose 2 gibt es ein Gebot an den Menschen und wir finden dort eine sehr ähnliche Formulierung, vielleicht schlagen wir das mal kurz auf, Erstemose 2, Vers 17, da gibt Gott den Menschen dieses eine Gebot, von dem Baum der Erkenntnis des Guten und [00:12:01] Bösen, davon sollst du nicht essen, denn welches Tages du davon isstest, wirst du gewisslich sterben.

Es war ein ganz klares Gebot Gottes und wir haben etwas gesungen auch von der Wichtigkeit des Wortes Gottes und weil es Gottes Wort ist und Gott sich mit seinem Namen daran gebunden hat, wird er es auch ausführen und jedes Wort ist wahr. Wir finden in der Bibel nicht das Wort Gottes, sondern die Bibel ist das Wort Gottes, jedes einzelne Wort und so wie es bei Adam und Eva in dem Moment, wo sie dieses Gebot übertraten, wahr wurde, was Gott gesagt hat, jetzt könnte jemand sagen, Sie sind doch nicht gestorben, oder? Der leibliche Tod traf nicht sofort ein, aber ab diesem Moment waren sie getrennt von Gott und das ist das, was die Bibel eigentlich in letzter Konsequenz unter Tod versteht, [00:13:01] Trennung von Gott und so waren sie getrennt von Gott, Simei hat hier ein Gebot und eine gewisse Zeit hielt er sich an dieses Gebot und da kommt der Zeitpunkt der Entscheidung, der Zeitpunkt, wo er merken muss, vielleicht hat er es gar nicht mal bewusst gemerkt, aber wo deutlich wird, aus eigener Kraft kann ich das überhaupt nicht halten, weil er nicht wusste, was die in ihm wohnende Sünde zustande bringen konnte und wir waren solche von Natur und wenn du den Herrn Jesus nicht kennst, bist du so jemand von Natur, du kannst überhaupt nicht den Willen

Gottes tun und das, was er hier zu Salomo sagt, das Wort ist gut, so wie mein Herr der König geredet hat, also will dein Knecht tun, so ein ähnliches Wort haben wir beim Volk Israel auch schon einmal gehört, am Anfang der Wüstenreise des Volkes [00:14:01] Gottes, da sagen sie auch in 2. Mose 19, alles was der Herr, alles was Jehova geboten hat wollen wir tun, wir halten das, aber sie konnten es nicht, es dauert gar nicht lange, Mose war noch auf dem Berg, da fallen sie in Sünde und bei diesem Simeï kam dann auch der Zeitpunkt der Entscheidung und der Zeitpunkt war, der als zwei seiner Knechte flüchteten, als sie nach Gad gingen zu dem König Achis und da kam dieser Entscheidungszeitpunkt für Simeï, obwohl er nur ein Gebot hatte, übertrat er dieses Gebot und warum, weil ihm das materielle, das diesseitige, der Gewinn, seine Knechte, weil ihm das wichtiger war als der Gehorsam gegenüber dem Wort Gottes und das bedeutete für ihn, als er dann zurückkam und gleichsam [00:15:09] seine Knechte wieder mitbrachte, die hatte er, dass er sterben musste und so gibt es vielleicht Menschen auf dieser Erde, vielleicht gehören wir dazu oder gehört jemand von uns dazu, der den Herrn Jesus noch nicht kennt, äußerlich hast du alles, aber hast nichts, der Tag kommt, wo das sichtbar wird, wenn der Jesus jetzt käme, könnte dann jeder hier im Raum sagen, ich habe diese Entscheidung für den Jesus getroffen, ich bin ein Kind Gottes. Gott hat seinen Sohn auf diese Erde gegeben und an das Kreuz von Golgatha, in den Tod und deshalb kann er, wenn ein Mensch daran achtlos vorübergeht, kann er das nicht [00:16:03] dulden ohne Gericht auszuüben. Ich möchte dazu zwei, drei Stellen aus dem Neuen Testament einmal lesen, einen aus dem Hebräerbrief, Kapitel 10, Hebräer 10, Vers 28 und 29. Jemand, der das Gesetz Moses verworfen hat, stirbt ohne Barmherzigkeit auf die Aussage von zwei oder drei Zeugen. Wie viel ärgerer Strafe, meint ihr, wird der Wert geachtet werden, der den Sohn Gottes mit Füßen getreten und das Blut des Bundes, durch welches er geheiligt worden ist, für gemein geachtet und den Geist der Gnade geschmäht hat. Der Geist Gottes sagt hier gleichsam, im Alten Testament war es schon klar, wer das Gebot übertrat, wurde [00:17:06] auf zweier oder dreier Zeugen Mund wurde er getötet. Wenn aber jetzt jemand dieses Gnadenangebot Gottes in dem Herrn Jesus, in der Gabe seines Sohnes und das Blut, was er gegeben hat am Kreuz auf Golgatha, wenn er das für gering achtet, wie viel ärgerer Strafe wird der Wert geachtet werden? Und der Jesus sagt in Johannes 3, dass der Zorn Gottes dann auf ihm bleibt. Gott kann gar nicht anders, als den, der an seinem Sohn achtlos vorübergeht, zu richten. Und wie war es bei dem reichen Jüngling, der dem Herrn Jesus begegnete? Der Jesus sagt ihm auch nur, gibt ihm nur einen Auftrag, was er tun sollte. Was heißt es dann? Er aber ging, betrübt über dieses Wort, traurig hinweg, denn er hatte viele [00:18:03] Güter. Wenn auch die Kernfrage hier ist, willst du ein Kind Gottes werden, so wollen wir trotzdem auch diese Entscheidung einmal ein Stückchen an uns, die wir den Herrn Jesus kennen, herantragen. Leben wir nicht in einer Zeit, wo die Gefahr ist, und ich nehme mich da überhaupt nicht von aus, ganz im Gegenteil, dass das Materielle, dass das Diesseitige, dass das, was wir im Hier und Jetzt haben, einen Einfluss auf unser Leben bekommt oder hat, das uns daran hindert, konsequent in Gehorsam gegenüber dem Herrn Jesus unseren Weg zu gehen. Und da kommt vielleicht hier mal so eine Frage, vielleicht auch an die jungen Leute, ihr steht so in Entscheidungssituationen, wenn es um Beruf geht, wenn es um Karrieremöglichkeit vielleicht geht, dass dir jemand eine Möglichkeit eröffnet, du kannst eine tolle Position irgendwo [00:19:02] kriegen, aber möglicherweise kannst du von da aus keine Zusammenkünfte der Gläubigen besuchen. Oder du kriegst eine tolle Position, aber du weißt, mit den Versammlungsbesuchen in der Woche wird es schwierig. Ich will das nur mal als Frage hinstellen. Ich sage überhaupt nichts dagegen, eine gute Ausbildung, eine gute Entwicklung zu machen, wenn der Herr dich an eine bestimmte Stelle gestellt hat, wir finden ja auch in Gottes Wort solche Beispiele. Aber wenn dir das wichtig ist, wenn das Priorität in deinem Leben hat, dann wird es in aller Regel auf Kosten der Treue gegenüber Gottes Wort gehen. Wir finden am Ende der Bibel ein sehr ernstes Beispiel, aber auch ein sehr ermunterndes Beispiel. Wenn wir an die Sendschreiben denken, Offenbarung 2 und 3, dann finden wir dort als zweite Versammlung die Versammlung

[00:20:01] von Smyrna, die in äußerst schwierigen Umständen war. Verfolgung bis zum Tod. Und man könnte über sie schreiben, sie hatten eigentlich nichts. Und doch hatten sie alles, weil sie Christus hatten. Und das letzte Sendschreiben zeigt uns genau die entgegengesetzte Situation. Da war eine Versammlung, von der sagte Herr, du bist reich geworden. Und du sagst selbst, du bedarfst nichts. Du hast also alles. Und doch, wie war es bei ihnen? Sie hatten nichts. Warum nicht? Christus stand draußen. Und dann ist die Frage eben, wie ist es in deinem und meinem Leben? Welche Bedeutung hat das zukünftige? Haben die geistlichen Besitztümer für dich, für mich? Und welche haben die materiellen Dinge, die wir dankbar von unserem Herrn annehmen [00:21:01] und genießen dürfen? Aber die Frage ist, wo hängen wir unsere Herzen dran? Nun, jetzt sind wir Kinder Gottes. Und wir wissen um die Gefahren, die uns umgeben. Aber wir haben eine Entscheidung für den Jesus getroffen. Und jetzt ist die nächste Entscheidung. Und wir wollen als zweite Stelle lesen aus 2. Samuel 15 ein paar Verse. Die nächste Entscheidung oder Frage ist dann, wie lebe ich jetzt als Christ? Folge ich dem Herrn Jesus, meinem Herrn, meinem Heiland wirklich nach? Wir lesen aus 2. Samuel 15, Vers 19. Da sprach der König, David ist das, zu Itai, dem Gathiter, warum willst auch du mit uns gehen? Kehre um und bleibe bei dem König, [00:22:01] denn du bist ein Fremder und sogar an deinen Ort eingewandert. Gestern bist du gekommen und heute sollte ich dich mit uns umherirren lassen. Ich aber gehe, wohin ich gehe. Kehre um und führe deine Brüder zurück. Güte und Wahrheit seien mit dir. Aber Itai antwortete dem König und sprach, so wahr der Herr lebt und mein Herr König lebt, an dem Ort, wo mein Herr der König sein wird, sei es zum Tod, sei es zum Leben, dort wird auch dein Knecht sein. Da sprach David zu Itai, komm und zieh hinüber. Und Itai, der Gathiter, zog hinüber mit allen seinen Männern und allen Kindern, die bei ihm waren. Und das ganze Land weinte mit lauter Stimme und alles Volk ging hinüber und der König ging über den Bach Kidron. Und alles Volk zog hinüber nach dem Weg zur Wüste hin. Bis dahin wollen wir diesen Abschnitt einmal lesen. Nun David war hier an der Stelle [00:23:05] auf der Flucht von seinem Sohn Absalom. Er war auf dem Weg der Verwerfung. Es war völlig unklar, ob er wieder nach Jerusalem zurückkehren würde, ob er jemals wieder auf dem Königsthron sitzen würde. Alles sprach dagegen. Wir sehen hier einen verworfenen König und dann kommt ein Mann vor uns, Itai. Diesen Namen kann man übersetzen auch mit Jehova oder mit dem Herrn. Und dieser Name, den Itai hat, die Namen haben in der Bibel oft eine geistliche Bedeutung. Sie drücken das aus, was eine Person ausmacht. Und das war bei Itai so. Wir würden sagen, sein Name war Programm in seinem Leben. Und David sagt ihm, du bist eigentlich nur ein Fremdling. Gestern bist du gekommen. Eigentlich gehörst du noch gar nicht richtig dazu. Und doch war er jemand, der eine [00:24:08] Entscheidung getroffen hatte. Ich will meinen Weg mit David gehen. Wenn wir das geistlich übertragen auf uns, zeigt uns das einen jungen Gläubigen, vielleicht gestern bekehrt, ja, noch kurz auf dem Weg des Glaubens. Die persönliche Entscheidung für den Herrn Jesus, ihn in dein Leben zu lassen, noch gar nicht lange her. Und dann lernen wir aus diesem Abschnitt, dass es keine lange Erfahrung, dass es kein langes Gehen auf dem Glaubensweg, dass es nicht viel Erkenntnis aus dem Wort Gottes braucht, um diese bewusste Entscheidung zu treffen. Ich will mit dem Herrn Jesus meinen Weg gehen. Ich will meinen Weg im Glauben gehen. Itai kam aus Gath und er hatte noch 600 Mann mitgebracht. Das steht direkt vor dem verlesenen Abschnitt. [00:25:05] Gath, eine Philisterstadt. Es zeigt uns im Vorbild, der, der einmal Anspruch an Simei hatte, nämlich der König von Gath, hatte diesen Anspruch verloren. Der, dem wir einmal gehörten, wir waren Kinder des Zorns. Wir standen unter der Herrschaft Satans. Der, dem wir einmal gehörten, hat kein Anrecht mehr an uns. Das wissen wir alle, ja. Wir sind Kinder Gottes, wir gehören ihm. Also hat der Teufel kein Anrecht mehr an uns. Aber ist das auch in deinem, in meinem tagtäglichen Leben Praxis, dass er kein Anrecht mehr an uns hat? Bei Itai war das so. Er und sein Gefolge, sie wollten mitgehen. Und zwar egal, was dieser Weg bedeutete. Wir würden sagen, bei Itai, das, was du jetzt hier tust, ist doch total unvernünftig. Lass das doch. Du kommst aus [00:26:08] Gath, einer Philisterstadt und wenn du jetzt schon nach Jerusalem kommst, dann häng dich doch an

Absalom, weil das ist derjenige, der jetzt die Königsherrschaft hier übernimmt, oder? Das wäre doch eine vernünftige Entscheidung gewesen. Nun, Glaubensentscheidungen sind oft keine die, die vielleicht so den Vernunftnobelpreis kriegen. Ich sage überhaupt nichts dagegen. Gott hat uns einen Verstand gegeben und den sollen wir benutzen. Aber wir sollen auch jeden Gedanken gefangen nehmen unter den Gehorsam des Christus. Und da heißt es auch, indem wir Vernunftsschlüsse zerstören und jede Höhe, die sich gegen den Glauben erhebt. Und dann heißt es, gefangen nehmen unter den Gehorsam des Christus. Vernünftig war das nicht, was Itai hier tat. Aber der Glaube zerstört Vernunftsschlüsse. Der Glaube hält fest an den Verheißungen Gottes. Der Glaube stützt sich auf das Wort Gottes und er [00:27:06] geht den Weg nach den Gedanken Gottes, egal ob es andere auch tun, egal ob es gerade in oder vernünftig ist. Und Itai geht mit. Er geht diesen oder will diesen Weg mitgehen, obwohl er weiß, dass David auf dem Weg in die Verwerfung ist. Und unser Herr ist in dieser Welt auch heute noch der Verworfenen. Und wenn du, wenn ich meinen Weg mit dem Herrn Jesus gehe, dann müssen wir wissen, dass es erst einmal kein einfacher Weg ist. Denn diesen Weg in die Fremdlingschaft, in die Verwerfung mit David zu teilen hier, bedeutete ein unsicheres Leben, bedeutete Schwierigkeiten. David wurde verfolgt. Und wenn wir das Neu Testament nicht übertragen, was sagt der Jesus seinen Jüngern? Wenn sie mich [00:28:01] verfolgt haben, werden sie auch euch verfolgen, denn ein Knecht ist nicht größer als sein Herr. Paulus schreibt an Timotheus, alle aber nun, die gottselig leben wollen, werden verfolgt werden. Gottselig leben heißt, unser Genüge, das was wir brauchen, das was unser Herz ausfüllt, in unserem Gott zu finden. Nun, jetzt wirst du vielleicht sagen, ja mit Verfolgung haben wir nicht viel zu tun hier, ja? Da dürfen wir dem Herrn dankbar für sein. Da dürfen wir dem Herrn dankbar für sein. Aber wir wissen auch, wenn wir unser Leben konsequent mit dem Herrn Jesus gehen, dann wird es hier und da Kopfschütteln geben. Dann werdet ihr in der Schule vielleicht mal belächelt. Warum machst du das oder warum machst du das nicht mit? Das war damals schon bei Isaak so. Der Ismael, sein älterer Bruder, trieb Spott mit ihm. Und im Neuen Testament, im Galaterbrief, schreibt Paulus, geleitet durch den [00:29:02] Geist Gottes, dass der Ismael den Isaak verfolgte. Spott und Ablehnung bewertet Gott auch mit Verfolgung. Und dann ist das gar nicht mehr so weit weg von uns. Nun, der Itai ging mit und dann stellt David ihn auf die Probe. Und solche Umstände kommen in unserem Leben, ihr Lieben, auch immer wieder mal. Wo unser Glaube und die Bereitschaft, den Weg mit dem Herrn Jesus zu gehen, ein Stück auf die Probe gestellt wird. Wo der Herr das tut. Und das tut er, um uns näher zu sich zu ziehen. Auch damit wir etwas besser kennenlernen, was in unseren Herzen ist. Und natürlich möchte er, dass unser Glaube sich bewährt. Und dann sagt David ihm doch, geh doch, kehr um. Du bist noch nicht lange hier. Sag ihm, Güte und Wahrheit seien mit dir. Und dann finden wir in der Antwort [00:30:03] von Itai ein wunderschönes Zeugnis. Was sagt Itai? So wahr der Herr lebt und mein Herr König lebt an dem Ort, wo mein Herr der König sein wird. Sei es zum Tod, sei es zum Leben, da selbst wird auch dein Knecht sein. Das Schlüsselwort hier ist, wo mein Herr der König ist. Ihr Lieben, der Itai, der ging nicht einer Idee, nicht einer Ideologie, nicht irgendwelchen Grundsätzen oder einer menschlichen Perspektive nach. Wenn wir unseren Weg mit dem Herrn Jesus gehen, dann geht es nicht darum, dass wir einer Lehre folgen, dass wir mit bestimmten Geschwistern gerne, die vielleicht uns besonders sympathisch sind, was schön ist, wenn das so ist, sagen, wenn der da hingeht, dann gehe [00:31:03] ich da auch hin. Worauf kommt es denn an? Wo du bist. Ob wir unser Leben mit dem Herrn Jesus gehen, dann fügt sich alles andere von ganz alleine. Wenn wir unseren Weg mit dem Herrn Jesus gehen, dann wird es ein Weg sein, der in Übereinstimmung mit dem Wort Gottes ist. Dann wird es ein Weg sein, den auch andere, die den gleichen Wunsch haben, mitgehen. Die mögen übrigens gar nicht immer besonders gut zusammenpassen. Nehmt euch mal die Jünger vor, die zwölf Jünger. Wir brauchen nur mal Petrus und Johannes zu nehmen. Ihr kennt sie ein bisschen, ja? Die waren doch sowas von unterschiedlich. Das geht doch gar nicht zusammen. Oh, das ging wunderbar. Petrus und Johannes im Dienst gingen wunderbar unter der Leitung des Geistes Gottes.

Wenn wir den gleichen Herrn haben, wir haben den gleichen Gott und Vater, wir haben den gleichen Geist Gottes in uns wohnen, wir haben [00:32:04] das gleiche Leben, wir haben den gleich kostbaren Glauben empfangen. Ihr Lieben, dann geht es, wenn wir mit dem Herrn Jesus gehen. Und Trennung von der Welt und das praktizierte Itai hier, er war von Gott weg. Er sagt gleichsam, die Welt hat keine Ansprüche mehr an mich. Trennung von der Welt geht nur, wenn wir uns zu etwas Besserem hinwenden. In Hebräer 13, lasst uns diesen Vers einmal lesen. Da finden wir einen ganz wichtigen Vers dazu. Hebräer 13, ziemlich am Ende. Vers 13, deshalb lasst uns zu ihm hinausgehen, außerhalb des Lagers seiner Schmach tragend. Da steht nicht einfach, lasst uns hinausgehen. Lasst uns zu ihm hinausgehen. Er muss der Anziehungspunkt sein, [00:33:07] so wie hier David. Sei es zum Tod, sei es zum Leben. Ich bin bereit, alles in Kauf zu nehmen. Und er sagte das im Glauben. Ein Petrus sagte das kurz bevor der Herr Jesus ans Kreuz ging, im Vertrauen auf eigene Kraft. Und er musste erleben, ich kann es nicht. Später folgte er seinem Herrn im Glauben nach. Und es ist wohl so gewesen, dass er tatsächlich sein Leben dann für den Herrn gelassen hatte. Aber da hatte er im Glauben gelernt. Sei es zum Tod, sei es zum Leben. Er war bereit für David hier zu sterben. Er brauchte es nicht, aber bereit war er dazu. Er hatte verstanden, und das müssen wir auch verstehen, wenn wir unser Leben mit dem Herrn Jesus führen, wollen, dass es jetzt nicht die Zeit ist zu herrschen. Das war für Itai jetzt nicht. David [00:34:06] war der Verworfene. Er herrschte jetzt nicht. Sondern dass es jetzt die Zeit ist, die Verwerfung zu teilen. Die Korinther waren so ein Antibeispiel, so ein Gegenbeispiel dazu. Sie meinten, Paulus muss ihnen das sagen. Ihr meint, ihr müsst, könntet jetzt herrschen. Aber die Zeit ist nicht gekommen, um jetzt zu herrschen. Aber was schreibt Paulus an Timotheus? Zweiter Brief, Kapitel 2, wenn wir leiden, dann werden wir auch mitherrschen. Ihr Lieben, jetzt auf dieser Erde mag es Schwierigkeiten geben. Aber wir werden bei den Schwierigkeiten nicht stehen bleiben. Wir werden sehen, was der Itai wirklich an Glaubensinhalt in seinem Leben hatte. Aber die Zeit zu herrschen, die kommt. Es mag sein, dass du jetzt oft vernachlässigst, dass du jetzt vielleicht belächelt wirst, dass du jetzt um des Herrn willen auf bestimmte Dinge verzichtest. Aber es kommt die Zeit, wo wir mit Christus herrschen werden. Ein bisschen dauert es noch. Vorher nimmt er uns zu [00:35:07] sich in seine Herrlichkeit. Und wenn Christus herrschen wird im tausendjährigen Reich, dann wirst du, dann werde ich mit ihm herrschen. Das hat er uns versprochen. Aber jetzt ist noch nicht die Zeit da. Aber wir dürfen trotzdem etwas haben, was uns motiviert, den Weg mit dem Herrn Jesus zu gehen. Das war hier bei Simej, war die Triebfeder, die Liebe zu David. Und wenn wir den Herrn Jesus wirklich lieben, dann werden wir ihm nachfolgen. Woran erkennen wir denn, ob wir den Herrn Jesus lieben? Wenn wir seinem Wort gehorsam sind. In Johannes 14 sagt der Herr, wer meine Gebote hat und sie hält, der ist es, der mich liebt. Und die Worte, bei die Simej hier ausspricht, die erinnern [00:36:02] uns etwas an eine Frau, an Ruth, die auch so eine grundlegende Entscheidung getroffen hatte. Und in Ruth 1 drückt sie das aus, wenn sie dort sagt, Vers 16, denn wohin du gehst, will ich gehen. Wo du weilst, will ich weilen. Dein Volk ist mein Volk und dein Gott ist mein Gott. Wo du stirbst, will ich sterben und da selbst will ich begraben werden. Eine Ruth liebte den Weg Gottes, den Weg, den er für sie vorgesehen hatte, den Weg, den der Herr für dich und mich vorgesehen hat, den er uns in seinem Wort vorgezeichnet hat, den Weg, den wir gehen sollen, aber auch den, den er für dich und mich persönlich hat. Das ist das, wo du gehst, will ich gehen. Wo du weilst, wo du dich aufhältst, [00:37:02] sie liebte das Erbteil Gottes. Und wir sind gesegnet mit jeder geistlichen Segnung in den himmlischen Eltern in Christus. Wir sind Miterben Christi. Die ganzen geistlichen Reichtümer hat Gott uns jetzt schon gegeben. Wir finden sie in seinem Wort. Sind sie uns wichtig? Sind sie dir wichtig? Drittens, dein Volk ist mein Gott. Lieben wir das Volk Gottes? Und ich sage jetzt an dieser Stelle bewusst, das Volk Gottes, nicht nur die, mit denen wir einen gemeinsamen Weg gehen dürfen, sondern lieben wir alle Kinder Gottes. Das ist ein Kennzeichen dafür, dass wir Gott lieben. Sagt Johannes auch am Ende von Kapitel 4 in seinem ersten Brief. Und dein Gott ist mein Gott. Das ist [00:38:01] die Liebe zu unserem Gott, die Liebe zu

unserem Herrn Jesus. Er folgte jetzt David in die Verwerfung nach. Und wie schön ist es, dass wir dann hier sehen, in Vers 22 und Vers 23, mit allen Männern und allen Kindern. Es ist nicht wunderbar, wenn wir so einen Weg, und wir sind als Väter, als Männer verantwortlich für unsere Familien. Es ist Gnade Gottes, wenn sie mitgehen. Aber, dass wir erst einmal vorangehen. Das gute Vorbild von uns als Älteren ist ein Ansporn für unsere Jugend. Ihr müsst die Entscheidung aber selber treffen. Eine gewisse Zeit geht ihr mit euren Eltern, das ist auch gut so. Aber wenn du einmal 20 bist, dann reicht es nicht mehr, wenn du sagst, nun ich gehe auch dahin, weil meine Eltern dahin gehen. Da musst du eine eigene Entscheidung treffen, dem Herrn Jesus nachzufolgen. Und Jüngerschaft bedeutet in erster Linie, bei dem Herrn Jesus zu [00:39:08] sein. Und das möchte ich gerne zu diesem Abschnitt noch kurz zeigen aus dem Markus-Evangelium, aus Markus 3. Wir denken bei Jüngerschaft immer sehr schnell an Nachfolge. Das ist auch einerseits richtig, dem Herrn Jesus nachzufolgen, etwas für ihn zu tun. Aber es kommt etwas, was davorsteht. Und das ist diese Entscheidung, die ein Italiener traf. Markus 3, Vers 13, Vers 14. Das ist die Berufung der Jünger durch den Herrn Jesus. Dann heißt es in Vers 14, und er bestellte zwölf, damit sie bei ihm seien und damit er sie aussendet zur Predigt. Seht ihr, das Erste, was hier steht, ist, damit sie bei ihm seien. Das ist der Wunsch des Herrn Jesus, dass wir bei ihm sind. Und damit meint er nicht, wenn wir in der Herrlichkeit angekommen sind, sondern dass wir bei ihm sind, [00:40:05] hier in unserem Leben auf dieser Erde. Dazu hat er uns zuerst berufen, in Gemeinschaft mit ihm voranzugehen. Und dann kommt zweitens, dass er dann eine Aufgabe für uns hat. So war es bei Italiener auch. Er ging mit David seinen Weg. Und dann, wenn wir ein paar Kapitel weiter blättern, ich glaube es ist Kapitel 18, dann finden wir, dass Italiener einer der drei Männer ist, die David über sein Heer setzt. Einer der drei, die eine besondere Aufgabe von ihm bekommen. Aber das war erst nach einer gewissen Zeit der Fall. So war es bei den Jüngern hier auch. Die Jünger gingen jetzt mit dem Herrn Jesus. Sie haben gesehen, was er getan hat. Sie haben gehört, wie er geredet hat. Und dann kommt erst in Kapitel 6, dass er sie dann tatsächlich aussendet in den Dienst. Und nachdem sie den Dienst für den Herrn getan haben, finden wir dann in Markus 6, dass sie wieder zurückkehren [00:41:04] zu ihm und berichten, was sie getan haben. In Gemeinschaft mit dem Herrn Jesus zu leben heißt, sich nahe bei ihm aufzuhalten. Heißt nicht in erster Linie, viel für ihn zu tun, so wertvoll das sein mag. Wenn du eine Aufgabe von dem Herrn bekommen hast und jeder von uns hat eine, dann tue sie in Treue gegenüber dem Herrn. Aber das wird nur gehen, wenn du in Gemeinschaft mit dem Herrn Jesus gehst. Und das drückt sich zuerst in zwei Dingen aus. Erstens, damit meine ich jetzt keine Reihenfolge, aber einerseits vielleicht besser, im regelmäßigen Lesen und Nachdenken über Gottes Wort, durch das er zu uns redet. Und zweitens im regelmäßigen und intensiven und anhaltenden Gebet, in dem wir zu unserem Gott reden. Das ist Gemeinschaft mit dem Herrn Jesus. Italiener ging diesen Weg und dann finden wir am Ende dieses Abschnitts in Vers 23 am Ende, nachdem sie [00:42:06] den Bach Kidron überschritten hatten, alles Volk zog hinüber nach dem Weg zur Wüste hin. Da musste ich daran denken, als wir unser Lied vorhin gesungen haben. Ganz am Ende des Liedes haben wir gesungen, der ist wirklich reich und darf ihn hier schon sehen. Jetzt geht der Weg zur Wüste hin. Da gibt es eigentlich nichts Tolles zu sehen. Wenn wir sagen Wüste, was sieht man da? Sand, Steine, nichts was besonders reizvoll ist im Allgemeinen. Aber wir haben heute nicht die Zeit.

Lest einmal 2. Mose 16. Ich weiß, es ist eine ganz andere Situation, aber das Ende ist so eindrücklich. Da ist ein Volk, das murt. Und dann teilt Gott mit, dass er Brot geben würde, dass er Fleisch geben würde und dann heißt es, dass sie sich zur Wüste hinwandern, so wie hier. [00:43:07] Gleichsam etwas, wo nichts Anziehendes für das Auge ist. Aber was steht dann da? Dass da die Herrlichkeit Gottes erschien. Das stellt sich Gott vor. Wenn wir unseren Rücken den Dingen, die uns abziehen von ihm, wenn wir diesen Dingen in den Rücken kehren, wenn wir mit David, mit dem Herrn Jesus gehen, dann zeigt er uns etwas von seiner Größe und Herrlichkeit. Dann bekommen wir

Eindrücke von seiner Person und die hat Itai in der Gemeinschaft mit David gefunden. Wir kommen zum dritten Abschnitt aus 1. Könige 15. 1. Könige 15, Vers 11. [00:44:08] Und Asa tat, was recht war in den Augen des Herrn, wie sein Vater David. Und er schaffte die Bula aus dem Land und tat alle Götzen hinweg, die seine Väter gemacht hatten. Und auch Maaka, seine Mutter, sie setzte er ab, dass sie nicht mehr Königin wäre, weil sie der Ascherer ein Götzenbild gemacht hatte. Und Asa rottete ihr Götzenbild aus und verbrannte es im Tale Kidron. Soweit zunächst einmal nur aus diesem Abschnitt. Wir finden hier einen der Könige von Judah, Asa, der auch eine wichtige Entscheidung traf. Und die Entscheidung ist jetzt eine, die kann, ich kenne manche von euch nicht, vielleicht ist das gut bei diesem Thema, die kann sehr nah an uns herankommen. Hier ist nämlich die Frage, wenn es, ich sage es mal so, [00:45:07] wenn es hart auf hart kommt, entscheide ich mich dann für meine Familie, für die Verwandtschaft oder für das Wort Gottes. Das kann eine Frage sein, die richtig an die Substanz geht. Ich weiß nicht, ob jemand hier ist, vielleicht ist jemand hier, der, wie wir so sagen, aus der Welt zum Glauben gekommen ist, eine Familie hat, wo manche den Herrn Jesus nicht kennen, wo sie überhaupt nicht verstehen, weshalb du die Entscheidung für den Herrn Jesus getroffen hast. Und dann wird schwierig. Das kann aber für uns auch insgesamt schwierig werden. Wir kommen immer mal in Situationen, wo vielleicht innerhalb von einer örtlichen Versammlung, wo innerhalb von Familien Entscheidungen zu treffen sind, die uns nicht erfreuen, die ich auch keinem von uns wünsche. Aber wo die Frage kommt, folgen wir jetzt dem Wort Gottes oder ist erstmal Verwandtschaft dran? Ein [00:46:04] Aser hätte jedoch sagen können, nun die Frau, um die es hier geht, ist meine Mutter oder wie die Anmerkung es sagt, wahrscheinlich war es seine Großmutter, die soll ich doch ehren, die hat doch Eherbietung, Respekt verdient. Nun, wir lesen in diesem Abschnitt auch nicht, dass er sie nicht in ihrer Position als Mutter oder Großmutter nicht geehrt hätte. Aber es ging hier darum, dass diese Frau das, was sie tat, ganz klar gegen das erste und zweite Gebot aus dem Gesetz Moses war. Und jetzt hatte Aser eine Entscheidung zu treffen und er traf sie, auch wenn es noch so schwierig war. Was lernen wir daraus? Wir lernen daraus, dass wir persönlich und dann auch gemeinsam nur unter dem Segen Gottes gehen können, nur unter dem Segen Gottes leben können, wenn wir seinem Wort gehorsam sind. Und der Jesus hat seinen Jüngern, als sie auf dieser Erde waren, dazu einmal etwas [00:47:06] deutlich gesagt. Wir lesen zwei Stellen aus den Evangelien, einmal aus den Matthäus-Evangelien, Kapitel 10, Matthäus 10, Vers 37. Wer Vater oder Mutter mehr liebt als mich, ist meiner nicht würdig, oder wer Sohn und Tochter mehr liebt als mich, ist meiner nicht würdig. Nun, der Herr Jesus hat uns in irdische Beziehungen hineingesetzt und die sind wichtig, die sind wertvoll, die dürfen wir dankbar von ihm annehmen. Und der Herr Jesus sagt auch nicht, wir dürfen unsere Eltern, unsere Geschwister, unsere Kinder nicht lieben. Im Gegenteil, wir sollen das tun. Das ist ganz wichtig, aber er [00:48:04] sagt hier, wer sie mehr liebt als mich. Es geht darum, wer hat den ersten Platz. Wenn es darum geht, das Wort Gottes sagt etwas, bin ich dem dann gehorsam? Im Neuen Testament finden wir auch, Apostelgeschichte 5, in einem anderen Zusammenhang, wem sollen wir mehr gehorchen, Gott oder den Menschen? Das steht im Übrigen nicht, dass wir den Menschen nicht gehorchen sollen. Petrus stellt die Frage, wenn es für euch recht ist, euch mehr zu gehorchen als Gott, urteilt ihr. Da geht es auch darum, und solche Entscheidungssituationen können wir auch kommen, in unserem Land relativ selten. Wenn eine Regierung etwas von uns erwartet, was gegen den ausdrücklichen Willen Gottes ist, [00:49:01] was haben wir dann zu tun? Der Regierung nicht zu gehorchen? Nein, sagt die Bibel nicht, aber Gott mehr zu gehorchen. Das Gebot Gottes steht darüber. Und wenn es darum geht, jetzt auch innerhalb hier von Verwandtschaft, von Familie, wenn wir Kompromisse auf Kosten des Wortes Gottes machen müssten, wofür treffen wir dann unsere Entscheidung? Und ich bewundere diesen Aser, wie konsequent er war, dass er konsequent die Entscheidung getroffen hat. Und manchmal kommen diese Widerstände aus einer Ecke, wo wir sie gar nicht vermuten. Von wem hat der Jesus zuerst den Widerstand bekommen? Aus seiner eigenen Familie. Das steht auch in Markus 3. Deine Mutter und

deine Brüder stehen draußen und suchen dich. In dem Zusammenhang, als die Menschen dort sagten, er hat einen Dämon, der ist verrückt, als sie diese Botschaft hörten. Gleichzeitig, verzeiht, wenn ich das so ausdrücke, [00:50:03] die wollten ihn so ein bisschen aus dem Verkehr ziehen mal. War nicht angenehm für die Familie, aber wir sehen später sowohl seine Mutter als auch seine Brüder mit auf dem Obersaal. Es hat gedauert, ja. Es hat gedauert. Wie war es bei Hiob? Der Widerstand kam von seiner eigenen Frau. Am Ende eines Lebens Josuas sagt er, erwählt ihr euch, wem ihr dienen wollt. Ich aber und mein Haus, wir wollen dem Herrn dienen. Egal was ihr anderen tut, ich will dem Herrn dienen. Gerne mit meiner ganzen Familie. Aber der Jesus hat nicht nur gesagt, wer Vater oder Mutter mehr liebt als mich, ist meiner nicht würdig, sondern wenn er uns etwas sagt, wo wir etwas, wenn es sein muss, mal aufgeben müssen, dann gibt er uns immer etwas Besseres. Und die zweite Stelle, die ich dazu lesen möchte, ist aus Markus 10. Vers 29. Wahrlich, ich sage euch, da ist niemand, [00:51:20] der Haus oder Brüder oder Schwestern oder Vater oder Mutter oder Frau oder Kinder oder Ecker verlassen hat, um meinet und um des Evangeliums willen, der nicht hundert empfällt, ich empfangen jetzt in dieser Zeit Häuser und Brüder und Schwestern und Mütter und Kinder und Ecker mit Verfolgungen und in dem kommenden Zeitalter ewiges Leben. Nun oft ist es so, so auch hier, dass das ewige Leben, was wir jetzt schon haben, was wir wissen, das ist aber als etwas, was wir zukünftig erst vollständig in Besitz nehmen gesehen wird. So eben auch hier, so müssen wir das verstehen. Aber der Herr gibt uns, das ist die Verheißung, die wir haben, wenn wir etwas aufgeben, [00:52:01] an materiellen Dingen, an irdischen Beziehungen und zwar aufgeben, um seinet willen, weil es mit der Heiligkeit seiner Person, mit dem Gehorsam gegenüber seinem Wort nicht vereinbar ist, dass er uns dann jetzt in dieser Zeit schon hundertfältig gibt. Ich weiß nicht, ob jemand von euch im Finanzsektor arbeitet, aber so eine Kapitalanlage habe ich noch nicht gesehen, wo du einen Euro einzahlst und du kriegst eine Garantie, du kriegst 100 Euro zurück und zwar nicht erst in 50 Jahren, sondern morgen schon. Kriegt du 100 Euro zurück, aber so ist der Herr. Das macht er nicht in Euros, aber er stellt uns dann in geistliche Beziehungen, in die Gemeinschaft der Kinder Gottes. Er lässt uns seine Nähe spüren, er gibt uns den Segen durch sein Wort und wir haben das sicherlich alle schon erlebt. Darf das mal so sagen, ja ganz praktisch. Nach [00:53:04] einem anstrengenden Tag, Mittwochabend, Versammlungsstunde, eigentlich würdest du gerne zu Hause am Sofa sitzen, aber Versammlungsstunde ist. Wo gehe ich denn jetzt hin? Was möchte der Herr? Nun für mich ist das eindeutig. So sehr er Verständnis für meine Ruhe hat, er möchte erst mal, dass ich hier bin. Warum? Weil er selbst gegenwärtig ist. Weil er selbst gegenwärtig ist und dann gehe ich in die Versammlungsstunde und dann gehen wir auf die Knie und dann betrachten wir sein Wort und ich habe es schon oft erlebt, dass ich danach gekräftigter war als vorher. Nicht müder, weil die Uhr anderthalb Stunden weiter war, sondern dass man merkt, man hat innere Kraft. Das kann der Herr und das möchte der Herr dir und mir auch geben. An dieser Stelle noch ein kurzes Wort, vielleicht besonders an die Jüngeren, nicht weil das für uns Ältere nicht wichtig ist, zum Thema Freundschaften. Auch Freundschaften können ein Hinderungsgrund oder aber ein positiver Motor in der Nachfolge des [00:54:05] Herrn Jesus sein. Habt ihr gute Freundschaften? Freundschaften, in denen ihr euch austauschen könnt über Gottes Wort und damit kann man schon mal grundsätzlich sagen, dass jede Freundschaft mit einem Ungläubigen mich schon mal überhaupt nicht weiter bringt. Ich sage nicht, überhaupt nicht, dass wir keine Kontakte haben dürfen und sollen. Natürlich müssen wir das und da wo wir den Menschen und auch unseren Mitgenossen bei der Arbeit, in der Schule dienen können mit dem Wort Gottes, wo wir uns austauschen können, wo wir das Evangelium weiterbringen können, gut. Und es mag auch sein, dass du gut mit jemandem zusammen etwas arbeiten und lernen kannst, überhaupt nichts gegen zu sagen. Aber wirkliche Freundschaft, das meint innere Verbundenheit und wirklich zusammen zu stehen zwischen einem Gläubigen und einem Ungläubigen geht in aller Regel nicht, geht in [00:55:06] aller Regel nicht. Der Jesus hat gesagt, Freundschaft der Welt ist Feindschaft gegen Gott. Freundschaft im Sinne von gleiche Ziele, gleiche

Interessen haben, geht nicht. Und wir lesen mal eine Stelle aus dem fünften Buch Mose, Kapitel 13. Da finden wir so ein Beispiel von einer schlechten Freundschaft. Eine gute Freundschaft sind zum Beispiel David und Jonathan, kennen wir alle gut. Sie haben sich gegenseitig gestärkt im Glauben. Fünfte Mose 13, Vers 6. Wenn dein Bruder, der Sohn deiner Mutter oder dein Sohn oder deine Tochter oder die Frau deines Bruders oder dein Freund, der dir wie deine Seele ist, dich heimlich anreizt und spricht, lass uns gehen und anderen Göttern dienen, die du nicht gekannt hast, da du noch deine Väter von den Göttern der Völker, die rings um euch her sind, [00:56:01] nahe bei dir sind oder fern von dir, von deinem Ende der Erde bis zum anderen Ende der Erde, so sollst du ihm nicht zu Willen sein und nicht auf ihn hören und dein Auge soll seiner nicht schonen und so weiter. Konsequente Abwendung und der Teufel, ihr Lieben, der weiß sehr wohl, wo er uns packen kann, ob das gemeinsame Interessen beim Thema Musik sind, ob das gemeinsame Interessen beim Thema Fußball sind. Ich spreche jetzt mal noch gar nicht von negativen, sehr negativen Sachen wie Alkohol und sonstigen Sachen. Womit habt ihr eure Freundschaften? Wenn Freundschaften dich hindern, konsequent mit dem Herrn Jesus zu gehen, weil du merkst, wenn ich diese Freundschaft aufrecht erhalten will, muss ich Kompromisse schließen, dann lass diese Freundschaft. Und auch da geht es nicht nur darum, sich von etwas wegzuwenden, sondern auch da gibt der Herr uns eine wunderbare [00:57:05] Verheißung. Was sagt der Jesus seinen Jüngern in Johannes 15? Ich habe euch Freunde genannt. Wir sollten das umgekehrt nicht sagen. Aber der Jesus nennt uns seine Freunde. Und er begründet dort auch warum. Wir lesen das einmal kurz, Johannes 15. Johannes 15 Vers 14. Ihr seid meine Freunde, wenn ihr tut, was irgend ich euch gebete, wenn wir gehorsam gegenüber seinem Wort sind. Eine konsequente Entscheidung für ihn. Die Zeit ist schon fortgeschritten. Ich möchte aber doch auf [00:58:03] die nächste Stelle 2. Chronika 29 noch ein paar kurze Gedanken verwenden. 2. Chronika 29 Vers 3.

Da geht es um den König Jehiskia oder Hiskia. Im ersten Jahr seiner Regierung, im ersten Monat, öffnete er die Türen des Hauses des Herrn und besserte sie aus. Vers 3. Und er sprach zu ihnen, höret mich, ihr Leviten, heiligt euch nun und heiligt das Haus des Herrn des Gottes eurer Väter. Vers 15. Und sie versammelten ihre Brüder und heiligten sich und sie kamen nach dem Gebot des Königs den Worten des Herrn gemäß, um das Haus des Herrn zu reinigen. Und die Priester gingen in das Innere des Hauses des Herrn, um es zu reinigen. Und sie brachten alle Unreinigkeit, die sie in [00:59:04] dem Tempel des Herrn fanden, in den Hof des Hauses des Herrn hinaus. Und die Leviten nahmen sie auf, um sie an den Bach Kidron hinaus zu bringen. Wir finden hier noch ein weiteres Beispiel. Ich gebe nur die Stelle an in 2. Könige 23 bei Josia, der etwas ähnliches tut. Hier geht es um konsequente Entscheidungen für persönliche Heiligkeit und für die Heiligkeit des Hauses Gottes. In einer Zeit, wo das Volk sich abgewandt hatte, wir würden heute sagen, wo die Masse der Christenheit dem Wort Gottes nicht gehorsam ist, stellt sich an dich und mich die Frage. Zuerst persönlich, wir haben hier von persönlicher Heiligung gesprochen. Heiligung meint, reserviert zu sein für Gott, beiseite gesetzt für Gott. Der Herr, Gott, hat Besitzanspruch an unser [01:00:04] tagtägliches Leben. Persönliche Heiligung, das ist der Wille Gottes für unser Leben, heißt in Übereinstimmung mit dem Wort Gottes, weil er unser Herr ist, unseren Weg zu gehen. Und das ist die Voraussetzung, dass wir es auch gemeinsam tun können, so wie der Herr uns an einem Ort und natürlich auch darüber hinaus zusammengestellt hat. Heiligkeit, den Gedanken Gottes zu entsprechen und dann geht es um gemeinsame Heiligkeit des Hauses Gottes. Das ist der Grundsatz des Hauses Gottes, Psalm 93. Finden wir den? Deinem Hause geziemt Heiligkeit. Und das Haus Gottes im Alten Testament findet seine Entsprechung im Neuen Testament in der Versammlung des lebendigen Gottes. 1. Timotheus 3, Vers 15. Damit du wissest, wie man sich verhalten soll im [01:01:03] Hause Gottes, welches die Versammlung des lebendigen Gottes ist. Tun wir aus unserem Leben persönlich alles hinaus, was den Gedanken Gottes entspricht, das bedarf bewusster Herzensentscheidungen.

Wenn wir mal so unser persönliches Leben reflektieren, wofür verwende ich meine Zeit, meine Kraft, meine Energie? Es gibt ein Buch, ich weiß im Moment nicht von wem es ist, das heißt so überschrieben als Jesus in mein Haus kam. Sehr plastisch beschrieben, wie der Herr gleichsam, wie einer schreibt, wie der Herr so durch jedes seiner Zimmer ging. Was findet er dann bei mir? Könnte ich, wenn der Herr buchstäblich in mein Haus käme? Er ist da, ich sehe ihn nur nicht. Wenn mir das bewusst wäre, mehr bewusst wäre, würde ich dann alles in meinem Bücherregal, auf meinem PC, wo [01:02:09] auch immer, lassen, was da drauf ist? Würde ich dann meine Zeit so verwenden, wie ich sie heute verwende? Das sind die Fragen, die wir uns stellen. Bezogen auf die Versammlung Gottes, auf unser Zusammenkommen, erwartet der Herr auch Heiligkeit seines Hauses. Das heißt, dass wir das, was nicht Übereinstimmung ist mit ihm, dass wir es hinaus tun. Und wir finden im Neuen Testament die Grundsätze, dass wir uns trennen müssen von moralisch Bösem. 1. Korinther 5. Ich kann das jetzt nur ganz kurz anreißen. Ich denke, die Gedanken sind uns im Wesentlichen auch gut bekannt. 1. Korinther 5, wo es um Hurerei konkret geht, tut den Bösen von euch selbst hinaus. Um der Heiligkeit des Hauses [01:03:02] Gottes, um der Heiligkeit Gottes willen, müssen wir uns trennen von solchen Bösen. Dann müssen wir uns trennen von lehrmäßig Bösem. 2. Johannesbrief, wenn jemand kommt und diese Lehre nicht bringt, dass der Jesus der ewige Sohn Gottes und wahrer Mensch ist, so nehmen wir ihn nicht ins Haus auf, denn wir ihn grüßen im Teil an seinen bösen Werken. Und damit haben wir auch das Dritte, direkt, dass wir uns trennen müssen von allen unreinen Verbindungen, weil wir uns sonst damit eins machen. 2. Korinther 6 gebe ich noch an. Welche Gemeinschaft hat Licht und Finsternis?

Welches Teil hat ein Gläubiger mit einem Ungläubigen? Und dann sagt Gott, darum geht aus ihrer Mitte hinaus mein Volk und rührt Unreines nicht an und ich werde euch aufnehmen. Gemeinschaft [01:04:06] mit dem Herrn Jesus, Gemeinschaft mit Gott ist nur in konsequenter Absonderung vom Bösen möglich. Und nicht nur das, sondern im 2. Timotheusbrief sagt Paulus dann auch noch seinem jungen Freund und Bruder Timotheus, dem er auch sagt, dass er sich absondern sollte von den Gefäßen zur Unehre, warum er das tun sollte. Es hat einmal die Ebene der Gemeinschaft mit Gott, der sich niemals mit Unreinem, mit Bösem verbinden kann. Aber es hat noch etwas Zweites, wozu er uns hier gelassen hat auf dieser Erde und auch den Vers möchten wir einmal kurz zusammenlesen. 2. Timotheus 2, Vers 21, wenn nun jemand sich von diesen, das ist den Gefäßen zur Unehre, reinigt, so wird er ein [01:05:05] Gefäß zur Ehre sein, geheiligt, nützlich dem Hausherrn zu jedem guten Werk bereitet. Auch hier finden wir geheiligt, das heißt reserviert für Gott, zu jedem guten Werk bereitet. Wirkliche Gemeinschaft mit Gott und daraus resultierend wirklicher Dienst für Gott kann nur geschehen, wenn wir uns persönlich und gemeinsam um der Ehre des Herrn willen von allem absondern, was nicht zu seinem Namen, zu seiner Person passt. Und wir haben einen Vers noch nicht gelesen, den möchte ich jetzt nachtragen in unserem Abschnitt 2. Chronika 29. Wenn wir ein Kapitel weitergehen nach Kapitel 30, da lesen wir in Vers 13 und 14. Und eine Menge Volks versammelte sich nach Jerusalem, um das Fest der ungesäuerten Brote im zweiten Monat zu feiern und eine sehr große Versammlung. Und sie machten [01:06:04] sich auf und schafften die Altäre weg, die in Jerusalem waren, auch alle Räucheraltäre schafften sie weg und sie warfen sie in den Bach Kidron. Mir geht es hier darum, dass sie das Fest der ungesäuerten Brote feierten und das zeigt uns, dass wir jetzt unser Leben, dieses Fest dauerte sieben Tage, das bedeutet unser ganzes Leben führen sollen, getrennt von der Sünde, frei von der Sünde. Nun wir alle wissen, wir alle sündigen oft, aber wie heißt es auch, wenn wir aber sündigen, wir haben einen Sachwalter bei den Vater, Jesus Christus, den Gerechten, der tätig ist, um uns wieder in die Gemeinschaft mit dem Vater zu bringen und uns in der Gemeinschaft mit Gott, dem Vater, erhält. Ganz kurz möchte ich noch, auch wenn die Zeit rum ist, auf die letzte Stelle eingehen, [01:07:02] in Johannes 18. Ich hoffe, er verzeiht mir, wenn ich überziehe. Johannes 18, Vers 1, als Jesus dies gesagt hatte, ging er mit seinen Jüngern hinaus

über den Bach Kidron, wo ein Garten war, in den er hinein ging, er und seine Jünger. Und dann noch Vers 11, da sprach Jesus zu Petrus, stecke das Schwert in die Scheide, den Kelch, den der Vater mir gegeben hat, sollen wir den nicht trinken. Jetzt könnte jemand sagen, nun können wir das denn, so eine Stelle auf uns anwenden. Ja, wir können. Natürlich ist es so, dass das, was hier vor dem Herrn stand, vor seiner Seele stand, dieses bewusste Ja zum Willen Gottes, sein Werk zu vollbringen, dass das völlig einmalig ist und dass wir da überhaupt [01:08:08] nicht mitkönnen. Aber die Art und Weise, die Haltung, in der der Herr diesen Weg gegangen ist, können wir sehr wohl auf uns anwenden. Er ging hier über diesen Bach Kidron, er taucht, wie gesagt, hier noch einmal auf. Und was war das für ein Ort gleichsam der Entscheidung für ihn? Er hatte im Garten Gethsemane das bewusste Ja zum Willen seines Gottes und Vaters als Mensch hier auf dieser Erde gefunden. Denn als der Heilige und Gerechte, als den der Sünde nicht kannte, konnte er nicht wollen, zur Sünde gemacht zu werden, beladen zu werden mit unserer Schuld. Aber er ging diesen Weg in dem Bewusstsein, dass was der Vater mir gegeben hat, das nehme ich aus seiner Hand an. Und wenn [01:09:07] wir jetzt diese Art und Weise, wie der Herr hier ging, einmal zu unseren Herzen reden lassen, dann gibt es auch in unserem Leben Dinge, die wir nicht verstehen. Besonders die Älteren unter euch haben das vielleicht schon erlebt, Dinge, die wir überhaupt nicht verstehen. Wo manche Fragen vielleicht aufkommen. Warum lässt Gott das zu? Die Frage nach dem Warum kommt manchmal. Aber dann sagt der Herr hier als Vorbild für uns, denn auch Christus hat für uns gelitten, damit wir seinen Fußspuren nachfolgen. Auch wenn du es nicht verstehst, aus der Hand deines gütigen Gottes und Vaters kannst und darfst du es annehmen. Was sagt der Herr im Garten Gethsemane? In einem Evangelium steht nicht [01:10:03] was du willst, nicht was ich will, sondern was du willst. Und in einem heißt es nicht wie ich will, sondern wie du willst. Was lernen wir daraus für unsere Entscheidungen? Auch wenn wir in Situationen kommen, die wir nicht verstehen. Und der Glaube führt uns in Situationen, manches Mal, die wir nicht verstehen. Der Weg des Glaubens. Und das göttliche Prinzip ist, dass wir nicht etwas verstehen müssen, um zu gehorchen. Das ist das Prinzip auf dieser Erde. Wenn du was nicht verstehst, dann heißt es erst mal Diskussion oder Widerstand. Jedenfalls nicht tun. Das göttliche Prinzip ist, wenn du etwas nicht verstehst, was Gott von dir erwartet, dann tue es und dann wirst du es verstehen. Nicht immer sofort, aber ihr Leben spätestens am Richterstuhl des Christus wird [01:11:02] der Herr jede Frage klären. Jede, die wir hier auf dieser Erde nicht beantwortet gekriegt haben, wird erklären. Und wenn wir das vor unseren Augen haben, dann darf es unser Wunsch sein, nicht was ich will, sondern was du willst. Gerade in Situationen, die wir nicht verstehen. Herr, lass mich das tun, was du willst und lass mich es auch so tun, wie du es willst. Wir können Dinge der Sache nachrichtig tun, aber auf einem falschen Weg. Bei Jakob finden wir, dass es um das Erstgeburtsrecht geht. Dass er das Erstgeburtsrecht kriegte, das war von Gott so vorgesehen, aber er ging einen eigenen Weg darin. Und der Herr ist das vollkommene Vorbild. Er hat nicht nur das getan, was Gott wollte, sondern er hat es auch immer so getan, wie Gott es wollte. Er war bereit, den Willen Gottes zu tun bis zum Äußersten. Und ich möchte schließen mit einem Vers für uns, aus Johannes 15, Vers 8. Wenn wir dieses Was und Wie in unserem Leben praktizieren, dann sagt der [01:12:11] Herr, hierin wird mein Vater verherrlicht, dass ihr viel Frucht bringt und ihr werdet meine Jünger sein. Und die Frucht, das lehrt uns dieses Kapitel. Die Frucht bedeutet in erster Linie in der Gesinnung des Herrn Jesus in unserem täglichen Leben zu leben. Dass die Frucht des Geistes in unserem Leben sichtbar wird. Dass etwas von den Charakterzügen der Person des Herrn Jesus in deinem, in meinem Leben sichtbar wird. Dann ist es zur Verherrlichung Gottes des Vaters. Wollen wir so unseren Weg gehen? Wir singen in einem Lied, für dich nur darf mein Leben sein und was ich bin, für dich allein, weil du am Kreuz für mich gestorben bist. Wenn wir daran denken, was der Jesus für uns getan hat, wie er für uns gelitten hat, aber auch welches wunderbaren Ziel wir [01:13:06] entgegengehen, ist es dann nicht wert, dass wir unsere Entscheidungen hier auf dieser Erde bewusst für ihn und mit ihm treffen. Dann werden wir siegreich leben im Glauben und zur Ehre unseres Gottes

und Vaters und unseres Herrn den Weg gehen.